

Der Kroppenstedtweg und sein Namensgeber

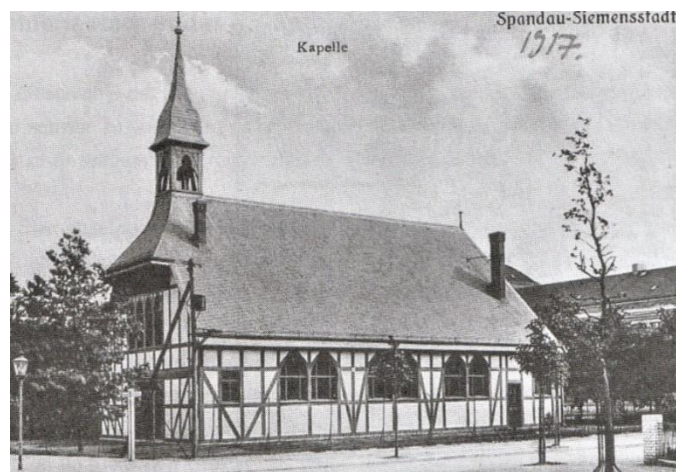
Unscheinbar ist der schmale Weg, der vom Siemensstädter Schuckertdamm zum Wilhelm von Siemenspark führt, entlang des Pfarrgartens der evangelischen Christophoruskirche. Lange namenlos erhielt er am 3.10.1966 den Namen Kroppenstedtweg, benannt nach dem Theologen Heinrich Kroppenstedt (geb.28.2.1884, gest. 12.3.1958), soweit das Lexikon der Berliner Straßennamen. Aber wer war Heinrich Kroppenstedt?

Er war seit dem 1. Mai 1912 evangelischer Pfarrer in Siemensstadt und hat die Kirchengemeinde 44 Jahre durch Höhen und Tiefen geführt.



Pfarrer Heinrich Kroppenstedt,
Archivfoto der Kirchengemeinde Siemensstadt

Die Anfänge vor seiner Zeit waren beschwerlich, denn die kleine Gemeinde zählte nur 170 Mitglieder, traf sich in privaten Räumen und gehörte pfarramtlich zur St. Nikolai-gemeinde in Spandau. Sie wuchs aber schnell durch die steigende Mitarbeiterzahl und Wohnungsbautätigkeit der Firma Siemens.



Ehemalige Kapelle am Jugendweg jetzt Wichernkirche in Hakenfelde

Am 6. September 1908 wurde deshalb am Jugendweg eine kleine transportable Holzkapelle eingeweiht, sodass die Gläubigen nun eine Heimstatt hatten und durch einen Hilfsprediger von St. Nikolai betreut wurden. Heinrich Kroppenstedt war zuerst auch als Hilfsprediger für die Siemensstädter Gemeinde zuständig und wurde am 1. Mai 1912 als Pfarrer eingeführt. Nun gab es regelmäßige Gottesdienste, Kindergottesdienste, Bibelstunden und Konfirmandenunterricht. Für all diese Aktivitäten wurde die Kapelle bald zu klein. Während des 1. Weltkrieges, der jeden größeren Kirchenbau unmöglich machte, wurden an hohen Feiertagen aus Platzmangel sogar Gottesdienste im Lichthof des Siemens-Verwaltungsgebäudes gehalten. 1919 gab es bereits 5.200 Mitglieder der Gemeinde, die nun ihre Selbständigkeit von St. Nikolai erhielt und jetzt **Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Spandau-Siemensstadt** hieß.

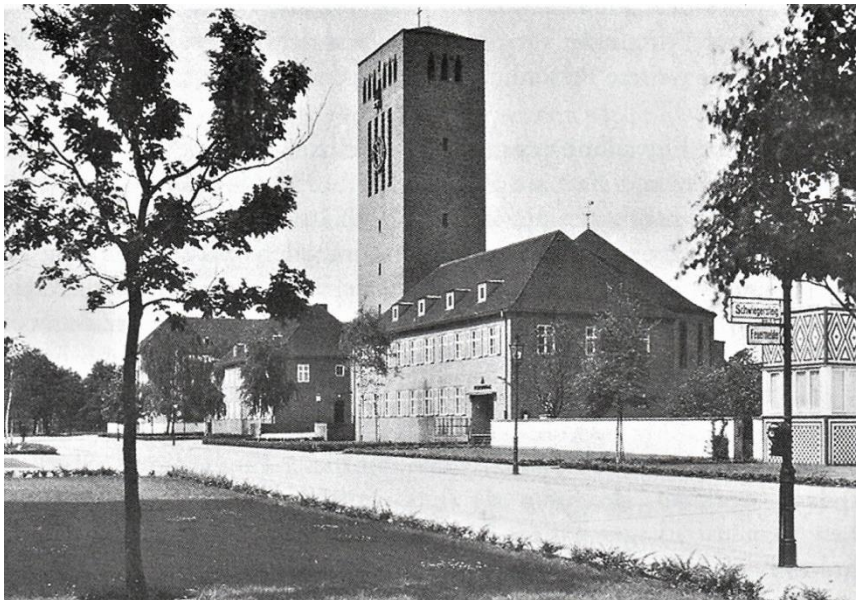
Diesen Weg durch Krieg und Inflation war Heinrich Kroppenstedt mit seiner Gemeinde gegangen. Nun musste eine größere Kirche her. Siemens hatte schon 1904, im Tausch gegen ein kircheneigenes Grundstück am Nonnendamm, das Gelände am Schuckertdamm und die Übernahme der meisten Baukosten zugesichert. Carl-Friedrich von Siemens ebnete noch erhebliche Schwierigkeiten, sodass es am 21. Juli 1929 endlich so weit war: Der Grundstein zur Kirche samt Gemeinde- und Pfarrhaus wurde gelegt und nach nur 18 Monaten Bauzeit konnte sie am 9. Dezember 1931 eingeweiht werden. Pfarrer Kroppenstedt wurde der Kirchenschlüssel übergeben. Die Gemeinde umfasste inzwischen 9.000 Mitglieder. Architekt des Ensembles war Hans Hertlein, der für viele Siemens-Fabrik- und Wohnungsbauten zuständig war.



Bereits 1 Jahr später, mit dem Erstarken der Nationalsozialistischen Partei, kam Unruhe in alle Gemeinden. Am 13. November 1932 standen erstmalig die nationalsozialistischen *Deutschen Christen* für kirchliche Körperschaften zur Wahl, allerdings ohne großen Erfolg. Darauf wurde 1 Jahr später von der nun regierenden NSDAP eine Neuwahl angeordnet, bei der die *Deutschen Christen* siegten und die Gemeindeglieder stellten. Pfarrer, die sich als innerkirchliche unpolitische Opposition gegen sie richteten und weiter der *Bekennenden Kirche* angehörten, wie Heinrich Kroppenstedt, wurden in den Folgejahren systematisch drangsaliert und aus der Leitungsfunk-

tion entfernt. Am 13. November 1932 standen erstmalig die nationalsozialistischen *Deutschen Christen* für kirchliche Körperschaften zur Wahl, allerdings ohne großen Erfolg. Darauf wurde 1 Jahr später von der nun regierenden NSDAP eine Neuwahl angeordnet, bei der die *Deutschen Christen* siegten und die Gemeindeglieder stellten. Pfarrer, die sich als innerkirchliche unpolitische Opposition gegen sie richteten und weiter der *Bekennenden Kirche* angehörten, wie Heinrich Kroppenstedt, wurden in den Folgejahren systematisch drangsaliert und aus der Leitungsfunk-

Pfarrer Kroppenstedt bei der Einweihung der Kirche 1932



Die Evangelische Kirche Siemensstadt – seit 1991 Christophoruskirche – Mitte der 1930er Jahre.
(Quelle: Wolfgang Ribbe, Wolfgang Schäche: *Die Siemensstadt [...]*. Ernst & Sohn, Berlin 1985)

tion gedrängt. Ihnen wurden „linientreue“ Pfarrer als Geschäftsführer zur Seite gestellt. Auch Heinrich Kroppenstedt und die Gemeinde erlebten den Kirchenkampf, als eine 2. Pfarrstelle mit dem *Deutsche Christen*-Pfarrer Johannes Lüders besetzt wurde. Am 25.7.1937 war eine unerlaubte Kollekte für die *Bekennende Kirche* Anlass, Pfarrer Kroppenstedt von der Gestapo verhaften zu lassen. Er blieb kurz in Plötzensee in Haft, konnte aber am 17.8.1937 seinen Dienst wieder aufnehmen. Allerdings war er weiter Repressalien ausgesetzt, es hagelte Rügen und Abmahnungen. So kann man in den Annalen der Siemensstädter Gemeinde den Schriftverkehr nachlesen, in dem der Gemeindegemeinderat im Dezember 1938 die Arbeit des Pfarrers rügt. ZITAT: „Wegen Illegaler Treffen von Mitgliedern der *Bekennenden Kirche* und Fürbitten des Pfarrers für Hochverräter und Staatsfeinde“, d.h. für Inhaftierte des Widerstandes gegen Hitler.

Eine zunehmend schwierige Situation entstand für die Gemeindeleitung ab September 1938, weil immer mehr parteipolitische Veranstaltungen Räume im Gemeindehaus beanspruchten. Das verschärfte sich im März 1940, als Siemens einen Mietvertrag über den Gemeindesaal und später weitere Räume schloss, um 22 sog. Siemens-Umschülerinnen aus dem Sudetenland unterzubringen. Das Gemeindehaus wurde zum Lager für Zwangsarbeiterinnen. Bis 1941 wuchs es auf 48 Personen in den ungeeigneten Räumen an und Pfarrer Kroppenstedt verlangte von Siemens, nun eine Lagerleiterin zu bestellen. Das alles brachte weitere räumliche und organisatorische Probleme für die Seelsorger und alle anderen Kirchen-Mitarbeitenden.

Im März 1944 trat Heinrich Kroppenstedt wieder in die Geschäftsführung der Gemeinde ein, die Vormachtstellung der *Deutschen Christen* war gebrochen. Nach 1945 versah er neben dem Predigtamt sogar kurzzeitig auch den Organistendienst.

Nach Kriegsende kam die Firma Siemens für den Rückbau des Gemeindehauses in seinen ursprünglichen Zustand auf, seelsorgerische Arbeit wurde wieder möglich. Die nicht nur unterschiedliche theologische Auffassung beider Pfarrer war jedoch Anlass für Unstimmigkeiten und die Spaltung der Gemeinde. Am 1. Juli 1954 endete Heinrich Kroppenstedts 44-jährige Amtstätigkeit mit seinem Ruhestand, den er noch knappe 4 Jahre genießen konnte. Er starb am 12.3.1958. So spiegelt diese Vita und der kleine Kroppenstedtweg wider, welche politischen und gesellschaftlichen Umbrüche während zweier Weltkriege in Deutschland stattfanden und zu meistern waren.



Eingang zum Gemeindehaus am Schuckertdamm, Foto Sigrid Horn

Sigrid, Februar 2023, Fotos: Archiv der Christophoruskirche